

ihren Namen und Lohn „summen“. Ausführlicher und systematischer, als es bislang geschah, wollen wir zunächst von den führenden Köpfen, den „Oberaufsehern“, den Superintendenten handeln. Auf ihr Werk wird immer wieder zurückzukommen sein, hier vorerst von ihrer Herkunft und Sippe, ihrer Amtsdauer, ihrem persönlichen Schicksal und zumeist tragischen Ende.

Domenico de Lallo

Domenico del Aglio, „verdeutscht“ del Allio, in den Akten de Lallo genannt, weilte, von Wien kommend, wo er u. a. an der Dominikanerbastei gebaut hatte, schon 1543 und 1544 vorübergehend in Graz, im Mai 1545 fungiert er hier bereits als „Ober-Pawmaister“ mit einem Monatssold von 20 ₰ (Pfund), der später auf 30 ₰ erhöht wurde. Am 15. Februar 1553 erhielt er vom Kaiser eine Gnadengabe von 100 ₰, am 22. Juni 1558 wurde er von ihm als architectus ad animi Nostri satisfactionem, als Baumeister zu Unserer Zufriedenheit, in den Adelstand erhoben. Sein Arbeitskreis? Am 12. August 1560 berichtet er von seiner Inspektionsreise zu den Festungen Sissek, Ibanitsch, Creuz, Copreiniz, Rann, Graz Schloß und Stadt, Pettau, Radkersburg und Marburg; überall skizziert er kurz Bauzustand, Mängel und Abhilfsmöglichkeiten, von den vier letztgenannten „Gepew“ konstatiert er summarisch, sie seien „groß vonnetten und als vill möglich zu fürdern“. In einer eigenhändig gefertigten Quittung vom 2. Jänner 1559 wird er genannt „der Römischen Kaiserlichen Majestät in Windischen vnd Crabatischen Confinen vnd Granitzen auch in Kharnten vnd Steyr obrister Paumaister“.

Sein Todestag ist meines Wissens noch nicht eruiert. Die Landschaftlichen Ausgabenbücher verzeichnen am 5. August 1563 die letzte Auszahlung von 40 fl an ihn — nach Wien, dort weilte er bei einer „Zusammenkunft in Gebäusachen“, am 20. Dezember 1563 quittiert schon Meister Benedict „di la vom Raif weillandt Dominicussen de Allio Paumaister salligen“ Polier 50 fl für ins Landhaus gelieferte Werkstücke. Derselbe Mann, Benedict „von Reiff“ (Riva) fordert am 29. Jänner 1564 einen Rückstand von 70 fl unter der Begründung: „Ist der Edl vest Dominicus de Allio zu der Raiss erhebt, die Windischen vnd Krabatischen Granitzen (Grenzen) zu besichtigen, hat er mir als seinem Pallier alle Arbeit mit Maurern, Stainprechern vnd Stainhauern, was ein Ersame Landtschafft in Iren Gebeien betrüfft, übertragen.“ Starb der Meister also in Wien, verunglückte er im Süden auf einer letzten Dienstreise? Zumeist wird Letzteres angenommen.

Undatiert fordern die Brüder Meister Baptista und Dionysi Tade (Dade) und Meister Domenico de la Porta als „weillandt Maister Domenico de Lallo gelassener Erben geordnete Gewalttrager“ vom Lande 180 fl für Arbeit im Landhaus, dieselben Meister werden am 4. Juni 1572 von der Hofkammer beauftragt, den Nachlaß del Aglio's solange „versperrter zu halten“, bis die Zisterne am Schloß völlig in Ordnung gebracht sein würde. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir endlich den Herkunftsort unseres Meisters: Auf Anrufen seiner Erben hatte die Schweizer Herrschaft Lugau n (Lugano im Tessin) um die Schriften und Abrechnungen des Verlasses ersucht.

Dionysio Tade war ein Schwiegersohn unseres Helden, denn ein Dionysius (Marco) Dade von Gandria schloß laut Urkunde des Landesarchivs 1560 einen Heiratsvertrag mit dessen Tochter Magdalena, die eine Mitgift von 224 fl in die Ehe brachte. Mit Dionysio gehörten seine Brüder Batista, Marco Antonio, Philipp und sein Sohn Jacob Tade zu den Mitarbeitern del Aglios, natürlich auch Peter Tade von Gandria, der 1567 gleich 1200 fl vom Lande für seinen verewigten Chef einhob. Am 17. Dezember 1561 kassierte Dominico de Alio (sic) 250 ₰ für Pflastersteine, „die ich durch meinen Aiden Antoni de Verda Stainhauer hauen und zuerichten lassen“. Mit diesem Eidam rückt wieder eine ganze Sippe von Maurer- und Steinmetzmeistern in das Arbeitsteam des Oberbau-

